



UDK 81'374:004=112.2
Originaler Forschungsartikel
Eingesandt am 12.07. 2013

Angenommen für Publikation am 28.01. 2014

Milka Enčeva
Saša Jazbec
Univerza v Mariboru

Wie multifunktional und wie individualisiert können und sollten Online-Lernwörterbücher sein?

Die digitale Entwicklung führte dazu, dass im Laufe der Zeit die Funktionen der Printlernwörterbücher von interaktiven Online-Sprachdatenbanken für FS-Lerner übernommen und ferner in unterschiedlichen Aspekten erweitert, umstrukturiert und ausgebaut wurden. Zur Diskussion bei der Erstellung eines multifunktionalen zweisprachigen Online-Lernwörterbuchs (im Weiteren OLWB) werden dessen Benutzer bzw. Lernergruppen, Funktionen sowie vor allem makro- und mikrostrukturelle Gestaltung gestellt. Dabei werden die Überlegungen in diesem Beitrag anhand von zwei bereits existierenden zweisprachigen OLWB gesetzt: dem Portal ELDIT (Elektronisches Lernwörterbuch Deutsch-Italienisch) und dem Sprachportal PONS.eu. Besonders gelungene Lösungen aus den beiden OLWB werden erörtert und es wird gezeigt, wie dabei durch den modularen Aufbau der Mikrostruktur der Lemmata ein Online-Lernerwörterbuch für die Textrezeption, für die Textproduktion und auch für die Kompetenzerweiterung verwendet werden kann.

Schlüsselwörter: Printlernwörterbücher; interaktive Online-Lernwörterbücher; Benutzer/Lerner; pädagogische Lexikographie.

1. Einführung

Die rasante Entwicklung der digitalen Medien in den letzten Jahrzehnten hat das Leben der Menschheit grundlegend verändert. Der Computereinsatz bspw. eröffnete neue Möglichkeiten zur Gewinnung und Verarbeitung von sprachlichen Daten in



der Lexikografie bzw. in der pädagogischen Lexikografie,¹ jenes Feld, worauf im Rahmen dieses Beitrags näher eingegangen wird.²

Die bereits erschienenen elektronischen Wörterbücher geschweige denn Printwörterbücher bleiben weit hinter den Möglichkeiten des elektronischen Mediums zurück (Müller-Spitzer 2003: 141), insofern setzt sich dieser Beitrag als Ziel, ausgewählte wichtige Aspekte bei der Erstellung zweisprachiger multifunktionaler Online-Lernwörterbücher (im Weiteren OLWB) zur Diskussion zu stellen. Im Folgenden werden die Benutzer bzw. Lernergruppen, Funktionen sowie vor allem makro- und mikrostrukturelle Gestaltung multifunktionaler zweisprachiger OLWB im Rahmen eines Wörterbuchportals diskutiert und es wird gezeigt, wie dabei durch den modularen Aufbau der Mikrostruktur der Lemmata ein Online-Lernerwörterbuch für die Textrezeption, für die Textproduktion und auch für die Kompetenzerweiterung verwendet werden kann. Durch entsprechende Suchoptionen können die unterschiedlichen Bedürfnisse einzelner Lernergruppen (Benutzergruppen) berücksichtigt werden.

In die Diskussion werden zwei bereits existierende zweisprachige OLWB – ELDIT (Elektronisches Lernwörterbuch Deutsch-Italiensch) und PONS.eu (www.pons.de) einbezogen und erörtert. Das erste OLWB sei nach Angaben der Online-Bibliografie zur elektronischen Lexikografie (www.owid.de/obelex/dict) des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) Mannheim zurzeit das einzige, bereits seit 1999 im Netz frei zur Verfügung stehende zweisprachige OLWB mit Deutsch. Das zweite OLWB wird herangezogen, weil es nicht nur ein Wörterbuchportal sei, sondern auch ein Portal zum Fremdsprachenlernen. Es enthält zweisprachige Online-Wörterbücher für 18 Sprachen, die unterschiedlich kombiniert werden können.

¹ Die pädagogische Lexikografie bekam wichtige Impulse einerseits durch die Fokussierung der Wörterbuchbenutzungsforschung auf den Benutzer und andererseits durch die lernerorientierte Didaktik. Das hatte seit Anfang der 90er Jahre die Erstellung einer Reihe einsprachiger Lernerwörterbücher in Deutschland zur Folge: Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (LDaF 1993), De Gruyter Wörterbuch: Deutsch als Fremdsprache (GDaF 2000), Duden Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Deutsch für Nichtmuttersprachler (DDaF 2003), Pons Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (PDaF 2004), Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (WDaF 2008), denen dann zweisprachige Lernerwörterbücher folgen sollten.

² Es handelt sich in der pädagogischen Lexikografie nicht vorrangig um die Übertragung bereits bestehender Wörterbücher in digitale Form, sondern um die Entwicklung neuer Prototypen lexikografischer Nachschlagewerke, die nur in digitaler Form möglich sind.



2. Lerner-(Benutzer-)gruppen

Seit der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GERS) (Europarat 2001) die FS-Lerner nach dem Niveau ihrer Sprachkenntnisse in sechs Niveaus einteilt, können und dürfen sie nicht mehr als eine einheitliche Gruppe betrachtet werden wie es in den bereits erschienenen einsprachigen LWB seit den 90er Jahren der Fall ist. Es ist daher unausweichlich die Wörterbuchbenutzergruppe der Fremdsprachenlerner zu differenzieren.

Die anvisierten Benutzer von ELDIT (Abel 2008: 177) werden als eine Gruppe dargestellt, die als Anfänger bis „leicht Fortgeschrittene“ (Niveaustufen A1-B1/B2) nach dem GERS bezeichnet wird. Es geht sowohl um deutschsprachige Italienischlerner als auch um italienischsprachige Deutschlerner. Die Anfänger und „leicht Fortgeschrittene“ sollten/können jedoch keine einheitliche Gruppe bilden. Das ergibt sich auch aus dem GERS, wo einerseits A1-A2 und andererseits B1-B2 Niveaustufen unterschieden werden.

In diesem Beitrag wird von zwei selbstständigen Lernergruppen bzw. von zwei OLWB (OLWB 1 und OLWB 2) ausgegangen – je eins für das Sprachniveau A1 – A2 (elementare Sprecher) und B1 – B2 (selbstständige Sprecher). Für das Sprachniveau C1 – C2 (kompetente Sprecher) wird kein OLWB vorgesehen, weil die Lerner bereits über sehr gute Kenntnisse der Fremdsprache verfügen und ein einsprachiges LWB oder ein zweisprachiges Wörterbuch der Allgemeinsprache benutzen können (Glaboniat u. a. 2005: 68).

Außerdem werden linguistische Laien als Benutzer von OLWB 1 und OLWB 2 vorausgesetzt, sodass bei der Erstellung eine verständliche Metasprache angestrebt und auf eine komplizierte lexikografische Terminologie verzichtet wird.³ In den OLWB 1 und OLWB 2 wird die metasprachliche Information zweisprachig angeboten. Es wird dem Lerner (Benutzer) überlassen, in welcher Sprache er die grammatischen Erklärungen liest. Mit einer Funktionstaste kann die gewünschte Sprache gewählt werden. Das viel diskutierte Problem im Rahmen der Lexikografie der Printwörterbücher, ob die metasprachlichen Informationen in der Mutter- oder in der Zielsprache aufgeführt werden müssen, besteht dank der neuen technischen Mittel nicht mehr. Der Lerner (Benutzer) passt die dargebotenen Daten seinen individuellen Bedürfnissen an. Da Abkürzungen den Explizitheitsgrad wesentlich verringern, wird von der in PONS.eu eingesetzten technischen Lösung Gebrauch gemacht. Abkürzungen bleiben bis zu einem vernünftigen Grad erhalten, wie z. B.

³ Beides ist im ELDIT sehr gut gelungen. Die linguistischen Termini bspw. werden in einer dafür zusammengestellten Kurzgrammatik erklärt und mit Beispielen veranschaulicht.



Angabe des Geschlechts und der Pluralendung bei den Substantiven, jedoch erscheint durch eine Bewegung mit dem Cursor über die Abkürzung das ganze Wort. Auf diese Weise wird eine Überlastung der Mikrostruktur vermieden, die nicht auf Kosten der Verständlichkeit geht.

3. Funktionen

Um die Bedürfnisse mehrerer Benutzergruppen und verschiedene Benutzungssituationen zu berücksichtigen, setzten sich Hausmann/Werner (1991) für vier zweisprachige Printwörterbücher der Allgemeinsprache pro Sprachenpaar und -richtung ein, je nachdem ob sie für die Rezeption (passives Wörterbuch) oder für die Produktion (aktives Wörterbuch) eines Textes in der Fremdsprache benutzt werden. Dabei unterscheiden sie zwei zweisprachige passive und zwei zweisprachige aktive Wörterbücher nach ihrer Verwendung bei einem Übersetzungsprozess bzw. übersetzungsunabhängig. Dazu muss auch noch die Muttersprache des Benutzers berücksichtigt werden. Die Erstellung mehrerer monofunktionaler zweisprachiger Printwörterbücher, wie Hausmann/Werner vorschlagen, lehnte dagegen Wiegand (1996: 42) als praxisfern ab.

Mit der Entwicklung des elektronischen Mediums werden die Forderungen nach der Erarbeitung monofunktionaler zweisprachiger Wörterbücher wieder aktuell. Es ist nämlich möglich geworden, ein als Datenbank angelegtes multifunktionales zweisprachiges Wörterbuch als Basis zu benutzen, um daraus mehrere monofunktionale Wörterbücher zu extrahieren und sie den unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Benutzergruppen anzupassen. Da drängen sich die Fragen auf, wie multifunktional ein Online-Wörterbuch (OWB) sein kann und ob verschiedene Benutzergruppen dasselbe OWB gebrauchen können.

Wie bereits darauf hingewiesen wurde, handelt es sich bei den OLWB 1 und OLWB 2 um multifunktionale OLWB. Sie werden in Situationen der Textrezeption und der Textproduktion in der Fremdsprache zu Konsultationszwecken gebraucht und auch zu Lernzwecken bei der Erweiterung und Festigung des Wortschatzes bzw. der Entwicklung der Sprachkompetenz. Mit Hilfe der technischen Mittel kann die Datenpräsentation in den OLWB an die jeweilige Benutzungssituation und an die Bedürfnisse der Lerner (Benutzer) angepasst werden, indem Letztere z. B. bestimmte Informationen in der Mikrostruktur anzeigen, ausblenden lassen oder eine Übersicht des Wörterbuchartikels abrufen. Zu Lernzwecken können Lemmata im Rahmen eines Wortfeldes abgerufen werden, was sich aus lernpsychologischer und didaktischer Sicht bei der Aneignung und Festigung des Wortschatzes als sehr positiv erweist.



Die Berücksichtigung der Benutzungssituationen und Benutzerbedürfnisse, die man in der Zeit der Printwörterbücher mit der Forderung nach verschiedenen monofunktionalen Wörterbüchern erreichen wollte, wird in der Zeit der digitalen Medien durch die mögliche Variabilität sowohl bei der alphabetischen als auch thematischen Anordnung der Lemmata und durch den modularen Aufbau der Mikrostruktur der einzelnen Lemmata verwirklicht. Die Entwicklung in der modernen Lexikografie verläuft in Richtung Individualisierung der OLWB, ohne dass es nötig ist, viele einzelne Wörterbücher zu erstellen. Es werden Datenbanken geschaffen, sodass die Bezeichnung Online-Wörterbuch in der Regel viel mehr als die ursprüngliche Bedeutung Wörterbuch beinhaltet.

ELDIT wird von seinen Autoren als „crosslinguales Wörterbuch“ (Abel 2008: 179) bestimmt und wurde als Kombination aus ein- und zweisprachigem Wörterbuch erstellt. Einerseits sind die Bedeutungen der Lemmata in der Zielsprache der Lerner erklärt und durch Beispiele belegt, wie das in einem einsprachigen Wörterbuch üblich ist, andererseits werden die Übersetzungen der Lemmata in der Muttersprache und weitere Erklärungen aufgeführt, wie das in einem zweisprachigen Wörterbuch der Fall ist. Es wird auch darauf hingewiesen, dass ELDIT vor allem als Hilfsmittel bei der Textproduktion konzipiert wurde und wegen seines kleinen Umfangs „in zweiter Linie“ für Konsultierungszwecke bei der Textrezeption gebraucht werden kann, nicht aber als Nachschlagewerk für professionelles Übersetzen geeignet ist (Abel 2008; Mikić und Kučič 2005).

Da OLWB 1 und OLWB 2 in allen oben beschriebenen Situationen eingesetzt werden sollten, werden sie als multifunktionale zweisprachige Wörterbücher definiert. Sie sind als zweisprachige OLWB angelegt, weil sie für Lerner mit Sprachkenntnissen auf Niveau A1-A2 bzw. B1-B2 bestimmt sind. Die Untersuchungsergebnisse aus der pädagogischen Lexikografie (Zöfgen 1994: 253ff.) zeigen, dass gerade beim Fremdsprachenlernen in der Anfangsphase die zweisprachigen Wörterbücher wesentlich mehr als die einsprachigen benutzt werden und dass Lerner mit höherem Niveau der Sprachkenntnisse dagegen einsprachige Wörterbücher bevorzugen.

4. Lemmaselektion

Bei der Erstellung von OLWB wird der GERS (Europarat 2001) bzw. Profile Deutsch (Glaboniat u. a. 2005) als Sekundärquelle bei der Lemmaselektion berücksichtigt. In diesen Referenzwerken sind die Wortlisten aufgeführt, deren Wörter ein Lerner auf dem jeweiligen Niveau der Sprachkenntnisse beherrschen muss. Da aber für Profile Deutsch (Glaboniat u. a. 2005) die Wortschatzlisten des Goethe-Instituts



weiterverwendet und keine neuen Untersuchungen durchgeführt wurden, spielt bei der Lemmaselektion eines modernen OLWB der Grund- und Aufbauwortschatz Deutsch als Fremdsprache nach Themen – Lernwörterbuch von Tschirner (2008) eine entscheidende Rolle. Es handelt sich um eine neue Generation von Grund- und Aufbauwortschätzen, die auf neuer empirischer Basis und auf mit den technischen Möglichkeiten der elektronischen Datenerfassung und -verarbeitung erschlossenen Häufigkeitslisten beruhen (Tschirner 2005: 137 f. und 2008: 3).

Zum Vergleich werden bereits existierende Lernerwörterbücher⁴ und automatisch erstellte Frequenzlisten⁵ herangezogen. Dabei werden die von Kempcke (1992: 175) bei der Lemmaselektion eines Lernerwörterbuchs vorgeschlagenen Kriterien berücksichtigt, wie:

- allgemeinsprachlicher Wortschatz rangiert vor Fachwortschatz,
- stilistisch Neutrales vor stilistisch Markiertem,
- Überregionales vor Regionalem,
- heute Gebräuchliches vor Veraltetem und Seltenem,
- grammatische, semantische, stilistische Schwierigkeiten vor Regulärem,
- wortbildungsaktive und polyseme Lemmata vor isolierten und monosemen,
- Basiswörter und ihre wichtigsten Ableitungen vor Komposita und
- selektive oder exhaustive Berücksichtigung von Wortarten.

Damit wird versucht, eine mechanische Übernahme der Wortschatzlisten von Profile Deutsch (Glaboniat u. a. 2005) zu vermeiden, auch wenn der Spielraum vom geringen Umfang der Wörterbücher wesentlich eingeschränkt wird.

Da Textkorpora wie bspw. das „Deutsche Referenz Korpus“ am Institut für Deutsche Sprache und das DWDS⁶ eine zentrale Rolle als Primärquelle bei der Erstellung von Wörterbüchern in der modernen Lexikografie spielen, werden sie bei der Bestimmung der einzelnen Lesarten eines Lemmas, bei der Auswahl geeigneter Beispiele und Mehrwortlexeme, bei der Angabe von Synonymen und Antonymen eingesetzt (vgl. Engelberg und Lemnitzer 2009: 239f). Ähnlich wird auch in

⁴ Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (LDAF 1993), De Gruyter Wörterbuch: Deutsch als Fremdsprache (GDAF 2000), Duden Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Deutsch für Nichtmuttersprachler (DDaF 2003), Pons Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (PDAF 2004), Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (WDAF 2008); Tschirner (2008) Grund- und Aufbauwortschatz Deutsch als Fremdsprache nach Themen.

⁵ Für das Deutsche sind solche Frequenzlisten am Institut für Deutsche Sprache verfügbar unter: <http://www.ids-mannheim.de/kl/projekte/methoden/derewo.html> (04.06. 2013).

⁶ DWDS = Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache.



ELDIT bei der Auswahl der Primär- und Sekundärquellen und der Lemmaselektion verfahren (vgl. Abel 2008).

Bei der Bestimmung des Lemmaumfangs wird davon ausgegangen, dass mit den 2000 häufigsten Wörtern einer Sprache ca. 90% der Wörter in alltäglichen Gesprächen und in einfacheren literarischen Werken und mit den häufigsten 4000 Wörtern ca. 95% abgedeckt werden. Wie in Grund- und Aufbauwortschatz Deutsch als Fremdsprache nach Themen – Lernwörterbuch (Tschirner 2008) wird der Grundwortschatz bzw. der Lemmaumfang für OLWB 1 die 2000 häufigsten Wörter und der Aufbauwortschatz bzw. der Lemmaumfang für OLWB 2 die 4000 häufigsten Wörter erfassen. Bei ELDIT ist der Lemmaumfang mit 3500 Wörtern auch nicht wesentlich kleiner.

5. Makrostruktur

Wie in ELDIT weisen OLWB 1 und OLWB 2 eine selektive Makrostruktur auf (Zöfgen 1994, Abel 2008), die durch die Wortlisten in Profile Deutsch (Glaboniat u. a. 2005) und Tschirner (2008) vorbestimmt werden. Daraus ergibt sich der Vorteil, dass solche OLWB besonders für Lerner geeignet sind, die Deutsch mit Lehrbüchern für DaF der deutschen Verlage lernen. Diese Lehrbücher berücksichtigen nämlich bei der Wortschatzbehandlung die Listen der Referenzquelle Profile Deutsch (Glaboniat u. a. 2005). Im Unterschied zu ELDIT (Abel 2008) wird hier die Meinung vertreten, dass in ein OLWB nicht nur die Hauptwortarten Substantiv, Verb und Adjektiv/Adverb, sondern auch die Präpositionen, Konjunktionen, Subjunktionen, Pronomina und Partikeln aufzunehmen sind. Gerade Letztere können Lernern Schwierigkeiten bereiten und müssen in der Makrostruktur enthalten sein. Ihre Erklärung nur in einer Kurzgrammatik, wie das in ELDIT der Fall ist, wird als unzureichend angesehen. Bei Anfängern ist das Problem noch größer, weil sie nicht über genügend Kenntnisse in der Fremdsprache verfügen, um die Erklärungen nur im Rahmen der Grammatik zu verstehen. In diesem Fall ist eine Übersetzung in der Muttersprache erwünscht und gleichzeitig nicht so zeit- und arbeitsaufwändig wie das Nachschlagen in der Grammatik.

5.1. *Texte außerhalb des Wörterverzeichnisses*

Im Gegensatz zu den Printwörterbüchern, in denen Vorspann (mit Einleitung, Benutzungshinweisen, Grammatikübersichten etc.), Wörterverzeichnis und Nachspann (mit Wortlisten der geographischen Namen, der Maßeinheiten etc.) linear nacheinander folgen, erfolgt der Zugriff zu den einzelnen Teilen in den elektroni-



Milka Enčeva – Saša Jazbec:
Wie multifunktional und wie individualisiert können und sollten Online-Lernwörterbücher sein?

schen Wörterbüchern über die Benutzerschnittstelle. Aus diesem Grund ist die Makrostruktur der Printwörterbücher mit der Benutzerschnittstelle, die bei den elektronischen Wörterbüchern diese Funktionen übernimmt, nicht gleichzusetzen. Auf der Benutzerschnittstelle können die oben aufgezählten Teile der Makrostruktur der Printwörterbücher durch Suchmasken, Schaltflächen mit Drop-Down-Menüs oder Suchmodi, Laufleisten abgerufen werden. Dadurch wird die Linearität der Printwörterbücher aufgelöst.

In den OLWB 1 und OLWB 2 wird der Zugriff zu den Benutzungshinweisen über eine Schaltfläche wie z. B. in Pons.eu ermöglicht. Wenn man sie anklickt, öffnet sich ein Drop-Down-Menü, wo man dann die Tipps zum Nachschlagen findet. Es erscheint, wie aus der folgenden Abbildung ersichtlich wird, das Inhaltsverzeichnis der Benutzungshinweise als Drop-Down-Menü.

Ein Beispiel für das Drop-Down-Menü:⁷

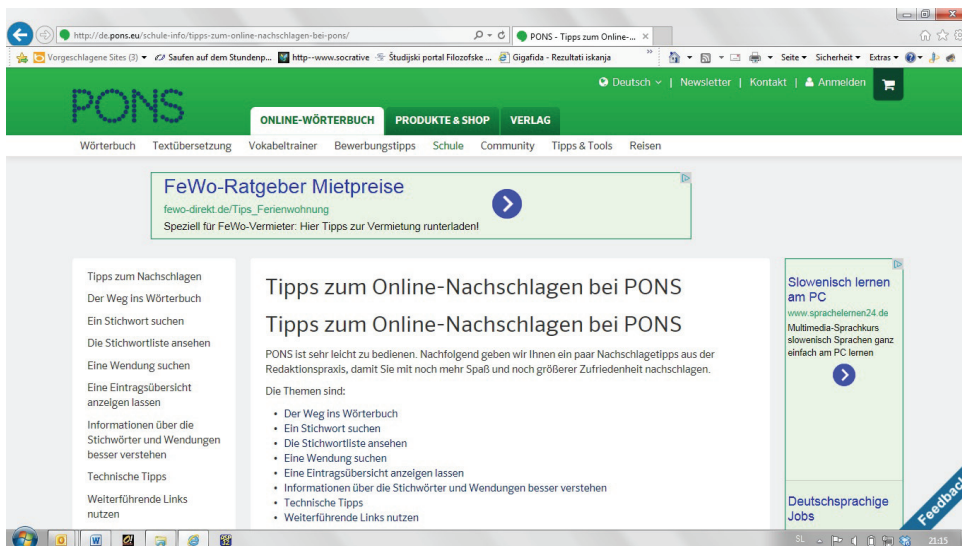


Abb. 1. Tipps zum Online-Nachschlagen bei PONS.

Man kann dank der Hypertext-Technologie im Inhaltsverzeichnis von einem Thema zum anderen springen, ohne den ganzen Text durchlesen zu müssen. Leider gibt es zurzeit in Pons.eu die Benutzungshinweise nur in deutscher Sprache. In ELDIT dagegen wird das Inhaltsverzeichnis in deutscher und in italienischer Sprache an-

⁷ <http://de.pons.eu/schule/tipps-zum-online-nachschlagen-bei-pons-eu/> (abgerufen am 28.01.2014).



geboten und die Lerner (Benutzer) können selbst entscheiden, ob sie in der Muttersprache oder in der Zielsprache lesen wollen. Besonders positiv zu bewerten ist, dass die Benutzungshinweise in ELDIT mit einem Video unterstützt werden, was in OLWB 1 und OLWB 2 neben der Darstellung des Textes in der Mutter- und in der Zielsprache auch vorgesehen werden sollte.

Im Laufe der Zeit hat sich die Ansicht durchgesetzt, dass eine Wörterbuchgrammatik in die Struktur des Wörterbuchs integriert werden muss, die die in den Mikrostrukturen der einzelnen Lemmata verwendeten grammatischen und semantischen Termini erklärt, die Wortarten überblicksartig vorstellt etc. (vgl. Bergenholtz und Mugdan 1982; Engelberg und Lemnitzer 2009). Deshalb wird in OLWB 1 und OLWB 2 jeweils eine Lernergrammatik eingeschlossen. Der Zugriff dazu wird über eine eigene Schaltfläche erfolgen, damit das »Stöbern« im Menü mit den Benutzungshinweisen vermieden wird. Auf die Gestaltung der Lernergrammatik wird hier aus Platzgründen nicht näher eingegangen.

In ELDIT ist im Rahmen des Inhaltverzeichnis neben den Benutzungshinweisen auch ein themenspezifischer Wortschatz zu finden. Die Bezeichnung »themenspezifischer Wortschatz« löst größere Erwartungen aus, als die dargestellten Inhalte anbieten. Es geht um Listen mit geografischen Namen, Zeit-, Maßangaben etc., die in den Printwörterbüchern im Nachspann zur Verfügung stehen.

5.2. Zugriffstrukturen

In den OLWB 1 und OLWB 2 werden die Lemmata zweierlei angeordnet – alphabetisch und nach Wortfeldern, was in einem digitalen Wörterbuch durchaus möglich ist. In der Lexikografie der Printwörterbücher gab es eine lang andauernde Diskussion darüber, ob die Makrostruktur alphabetisch (semasiologisch) oder begrifflich-thematisch (onomasiologisch) angeordnet sein muss (Zöfgen 1994: 75 ff.). Die semasiologische Anordnung erlaubt einen schnellen Zugriff zu den gesuchten Daten und ist besonders für die Textrezeption geeignet. Die onomasiologische Anordnung hingegen ist von Vorteil bei der Textproduktion und bei der Kompetenzerweiterung. Bei den Printwörterbüchern überwiegte die semasiologische Anordnung, was Wiegand (1977: 102) als »onomasiologische Blindheit« bezeichnete und auf die Vorteile der onomasiologisch angelegten (Lern)Wörterbüchern aufmerksam machte.

In diesem Beitrag wird davon ausgegangen, dass in einem OWB bei der Datenpräsentation nicht mehr nötig ist, Druckraum zu sparen und darauf Rücksicht zu nehmen. Deshalb sind die paradigmatischen Beziehungen sowohl im Rahmen der



Mikrostruktur der Lemmata wie in ELDIT eingebunden als auch über einen onomasiologischen Zugriff zugänglich sein.

Im Folgenden als Beispiel eine schematische Darstellung eines Wortfeldes in ELDIT:⁸

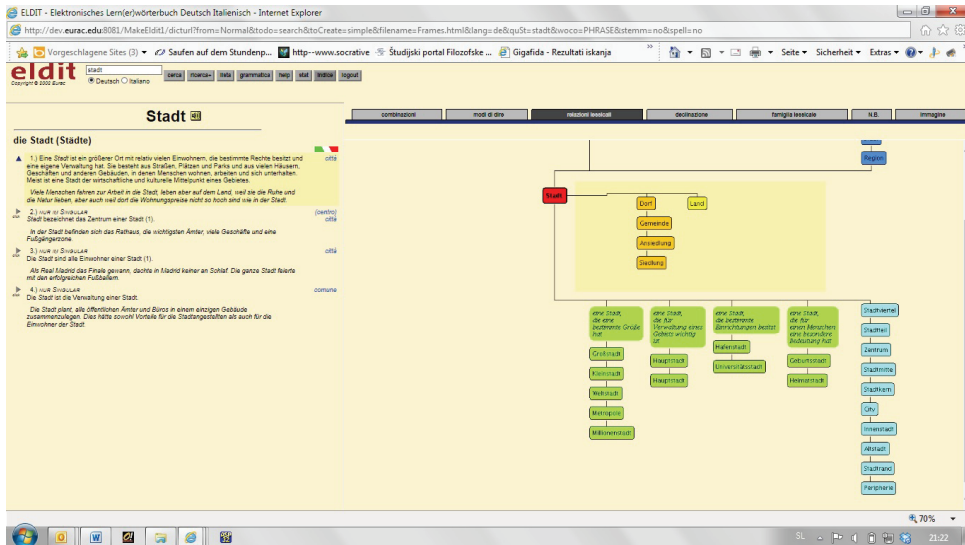


Abb. 2. Schematische Darstellung des Wortfeldes zum Lemma *Stadt*.

OLWB können zwei äußere Zugriffsstrukturen aufweisen – eine semasiologische und eine onomasiologische. Auf der Benutzerschnittstelle werden über einer Schaltfläche zwei Suchmodi angeboten – für eine semasiologische Suche und für eine Suche nach Themen. Die semasiologische Suche wird über eine Suchmaske erfolgen, in der das gesuchte Lemma eingegeben wird. Dadurch wird die Suche nach der alphabetischen Anordnung der Lemmata aufgegeben, wovon die Benutzer profitieren.⁹

⁸<http://dev.eurac.edu:8081/MakeEldit1/dicturl?from=Normal&todo=search&toCreate=simple&filename=Frames.html&lang=de&quSt=stadt&woco=PHRASE&stemm=no&spell=no> (abgerufen am 28.1.2014).

⁹ Sie brauchen nicht mehr das Alphabet genau zu kennen, um das gesuchte Lemma zu finden und das „Nachschlagen“ dauert nicht so lange wie im Printwörterbuch. Das veranlasst manche Forscher dazu, die retrieval-orientierte Suche für die wichtigste Eigenschaft der elektronischen Wörterbücher zu halten, die sie von den Printwörterbüchern unterscheidet (vgl. Stein 1998: 13; Selva, Verlinde und Binon 2003: 177).



Wenn man die onomasiologische Suche anklickt, erscheint ein Drop-Down-Menü, auf dem die Themenbereiche aufgezählt werden. Durch ein zweites Anklicken auf den gewünschten Themenbereich kommt man zu dessen Drop-Down-Menü, das die dazugehörigen Wortfelder enthält. In diesem Fall geht es um eine Suche nach hypertextuellen Strukturen. Wie in De Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2000) werden die einzelnen Wortfelder in Gruppen nach der Wortart des zentralen Lemmas gegliedert. Da es keine festgelegte Einteilung des deutschen Wortschatzes nach Themenbereichen gibt bzw. geben kann, wird die Einteilung nach Themen in »Grund- und Aufbauwortschatz Deutsch als Fremdsprache nach Themen« (Tschirner 2008) zu Rate gezogen, weil es um ein Lernerwörterbuch für Lerner mit den gleichen Niveaus der Sprachkenntnisse (A1-B2) wie die anvisierten Lernergruppen in diesem Beitrag geht. Als Kontrollinstanz dient De Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2000), denn es ist ein Lernerwörterbuch mit einem wesentlich größeren Umfang von ca. 20000 Lemmata mit ihren wichtigsten, in der Alltagssituation am häufigsten vorkommenden Bedeutungen, die nach Themen und innerhalb jedes Themas in Wortfeldern gruppiert sind.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der intertextuellen Verlinkung der Lemmata aus dem alphabetischen Wörterverzeichnis und dem nach Themen geordneten Wörterverzeichnis. Vom Lemma in der einen Zugriffsstruktur muss durch Anklicken direkt das gleiche Lemma in der anderen Zugriffsstruktur erreicht werden. So wird ein lernerfreundlicher und schneller Zugang zu den Daten gewährleistet.

5.3. Suchmöglichkeiten

OWB bieten im Vergleich zu den Printwörterbüchern viel mehr Möglichkeiten, schnell und effizient nachzuschlagen. Die erfolgreiche Suche hängt davon ab, welche Suchtechniken im jeweiligen OWB eingesetzt werden (vgl. Schall 2007: 55). Im Folgenden werden einige Suchtechniken dargestellt, die bei der Erstellung von OLWB 1 und OLWB 2 berücksichtigt werden sollen.

- Bei der *schreibungstoleranten Suche* wird man zum gewünschten Lemma geführt, auch wenn man nur ungefähr weiß, wie das Wort geschrieben wird oder sich vertippt.

Ein Beispiel für schreibungstolerante Suche aus PONS.eu:¹⁰

¹⁰ <http://de.pons.eu/schule-info/tipps-zum-online-nachschlagen-bei-pons/> (abgerufen am 28.1.2014).



Milka Enčeva – Saša Jazbec: Wie multifunktional und wie individualisiert können und sollten Online-Lernwörterbücher sein?

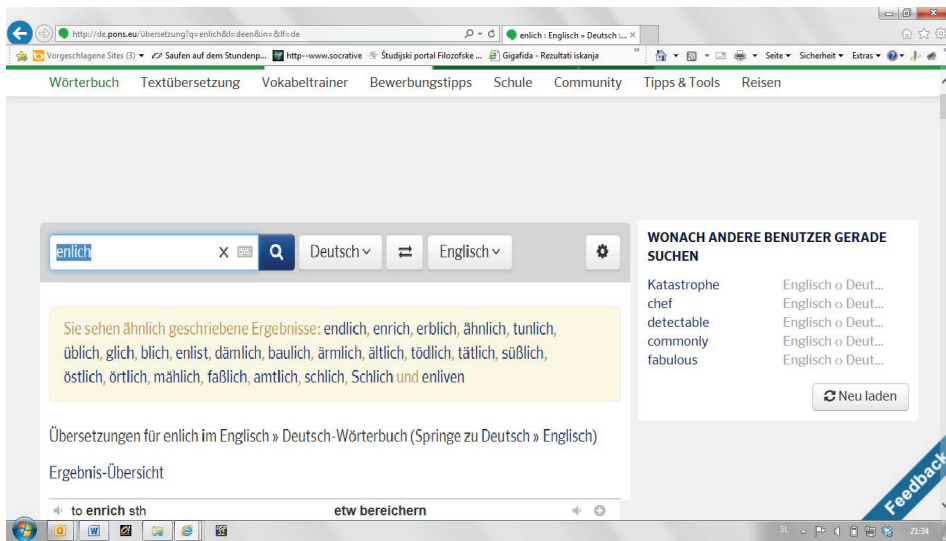


Abb. 3. Schreibungstolerante Suche zum Lemma *enlich*.

- Die *flexionsformbasierte Suche* (Engelberg/Lemnitzer 2009: 108) ist für Sprachen mit einem gut ausgebauten Flexionssystem geeignet. Wenn man eine der Wortformen eines Wortes in die Suchmaske eingibt, wird sie sofort auf die Grundform zurückgeführt und in dieser Form präsentiert.
- Die *sog. kontextsensitive Suche* findet bei der Suche von Phrasemen und polysemen Wörtern Anwendung. Analysiert werden die Kontexte, in denen das gesuchte Wort/Phrasem vorkommt und es wird die jeweilige Lesart bzw. das Phrasem zur Verfügung gestellt.
- Die *Suche mit Platzhaltersymbolen* ist beim Auffinden von ganzen Wortfamilien und bei Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung von Bedeutung. Deshalb kann diese Technik für Lernzwecke und für die Produktion von Texten in der Fremdsprache relevant sein (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2009: 102).
- Mit *logischen Operatoren* kann nach Kollokationen oder Phrasemen gesucht werden. Die gesuchten Ausdrücke werden mit logischen Konnektoren oder Operatoren wie UND, ODER auch NICHT oder mit einem Distanzoperator verbunden. Besonders effektiv ist die Suche mit logischen Operatoren, wenn man sie gleichzeitig mit einer Volltextsuche durchführt.
- Bei der *sog. Phrasensuche* wird nach Suchbegriffen in einer genau festgelegten Reihenfolge gesucht. Im Unterschied zu der Suche mit logischen Opera-



toren sind die Treffer bei der Phrasensuche wesentlich weniger, weil die Reihenfolge der im Phrasem enthaltenen Lexeme berücksichtigt wird.

- *Bei der bildbasierten onomasiologischen Suche* kann zuerst nach einem Bild bzw. Foto(s) oder nach einer Grafik gesucht werden und vom grafischen Element gelangt man dann zum jeweiligen Lemma.

Die dargestellten Suchtechniken erweitern die Möglichkeiten für ein schnelles und effizientes Nachschlagen in einem elektronischen Wörterbuch. Dies heißt allerdings nicht, dass dadurch das Suchen einfacher geworden ist. Eine Suche mit logischen Operatoren wird z. B. mit einer kleinen Programmieraufgabe verglichen und setzt bestimmte Kenntnisse und Erfahrung voraus (vgl. Engelberg/Lemnitzer 2009: 111). Durch die digitale Technologie und mit dem Einsatz der gerade dargestellten Suchtechniken werden Probleme gelöst, die beim Nachschlagen in einem Printwörterbuch vorkommen wie: die richtige alphabetische Ordnung kennen, die genaue Schriftform der Lexeme kennen, flexionsbasierte Formen auf die Grundform zurückführen, die ständige Frage, wo Kollokationen, Komposita, Phraseme aufgeführt werden. Aus diesem Grund sind die genannten Suchtechniken ein unentbehrliches Werkzeug in einem modernen OWB.

5.4. Aktualisierung und kollaborative Arbeit

OLWB 1 und OLWB 2 weisen wie die meisten OWB eine offene Struktur auf und werden als „work in process“ lexikografische Nachschlagewerke konzipiert. Das digitale Medium wird eine ständige Aktualisierung der Daten ermöglichen, ohne dass es nötig ist, Neuauflagen wie bei den Printwörterbüchern herauszugeben. Durch solche „Ausbauwörterbücher“ (Storrer 2001: 65) kann effizient und rechtzeitig den Veränderungen im Wortschatz der Gegenwartssprache Rechnung getragen werden.

Außerdem werden die Lerner (Benutzer) in den lexikografischen Prozess einbezogen, indem sie selbst neue Lemmata oder neue Lesarten von bereits bestehenden Lemmata ergänzen können. Ihre Vorschläge werden zuerst von der Wörterbuchredaktion überprüft und wenn sie den nötigen Anforderungen genügen, in die Wörterbücher aufgenommen. Sie werden zusätzlich gekennzeichnet, damit die Benutzer erfahren können, welche Lemmata durch ihre Mitarbeit in das Wörterverzeichnis integriert wurden (vgl. Pons.eu). Die Zusammenarbeit zwischen Benutzern und Autoren trägt zur Qualitätsverbesserung der OWB bei.

Gerade bei Lernerwörterbüchern ist es sehr wichtig, dass die einzelnen Lerner (Benutzer) in einem Forum ihre Lernerfahrungen austauschen, um Informationen



bitten und soziale Kontakte mit anderen Lernenden knüpfen. Deshalb werden OLWB 1 und OLWB 2 als Plattformen, wie das in ELDIT der Fall ist, konzipiert. Neben den Lernerwörterbüchern werden Lernmaterialien und Links zu den Lernmaterialien der großen deutschen Verlage im Internet angeboten. Zur Individualisierung des OLWB 1 und OLWB 2 wird den Lernern erlaubt und bald auch technisch möglich sein, wie Petelenz (2001: 202) meint, die bestehenden Mikrostrukturen der Lemmata durch eigene Notizen, Übersetzungen, Erklärungen ihren individuellen Bedürfnissen anzupassen, multimediale Elemente wie Audio-Dateien und grafische Elemente zu ergänzen und Hyperlinks anzulegen. Zu diesen Zwecken muss mit dem Verlag das Kopieren der Daten in der Zwischenablage und das Einfügen in anderen Wörterbuchartikeln als auch das Kopieren von Wörterbuchartikeln und Trefferlisten abgestimmt werden.

6. Gestaltung der Mikrostruktur

Eine der wichtigsten Eigenschaften der Mikrostrukturen in den Printwörterbüchern ist die aus Platzgründen nötige Textverdichtung, die zum größten Teil die mikrostrukturelle Gestaltung prägt. Da in einem Online-Wörterbuch der Druckraum kein Problem mehr darstellt, wird gefordert, auf die Textverdichtung zu verzichten, damit die Mikrostrukturen übersichtlicher gestaltet werden können (Lehr 1996; Schall 2007; Engelberg und Lemnitzer 2009).

6.1. *Entkomprimierung und übersichtliche Gliederung der Mikrostruktur*

In OWB wird deren Entkomprimierung verlangt (Runte 2005: 347), was die Auflösung vieler der Abkürzungen in den Mikrostrukturen zugunsten der Lesbarkeit und Verständlichkeit zur Folge haben kann. Dies wird bei der Gestaltung der Mikrostrukturen in OLWB 1 und OLWB 2 berücksichtigt. Außerdem werden längere Wörterbuchartikel mit einem Übersichtsmenü versehen, von dem die gesuchte Stelle abgerufen werden kann, ohne den ganzen Text durchzulesen. Durch die Übersicht werden die Artikel entlastet und die Lerner können leichter die für sie relevante Information finden. In ELDIT gibt es sehr lange Wörterbucheinträge, die trotz deren modularen Aufbaus, kaum überschaubar sind. Das Lemma *geben* wird z. B. in zwölf Lesarten gegliedert und zu jeder von ihnen werden neben den morphologischen Angaben und dem italienischen Äquivalent die Bedeutungserklärung in deutscher Sprache, die Strukturformeln und Beispielsätze angeführt. In solchen Fällen ist ein Übersichtsmenü dringend nötig, damit die Textrezeption des Wörterbuchartikels nicht gestört wird. Da drängt sich aber die Frage auf, was ein Über-



sichtsmenü enthalten sollte. Beispiele wie der Wörterbuchartikel von *geben* sind ein Beweis dafür, dass nur die einzelnen Lesarten mit den morphologischen Angaben und die Äquivalente in der Muttersprache ausreichen. Erst durch Einblenden könnten weitere Informationen ergänzt werden. Dazu gehören bspw. stilistische Markierungen, Strukturformeln und Beispielsätze. Die Mikrostruktur im OWB wird durch den Einsatz eines Übersichtsmenüs und die Möglichkeit bestimmte Informationen ein- und auszublenden variabel und kann von den Benutzern geändert bzw. selbst zusammengestellt werden.

6.2. Die Darstellung der Angabeklassen

In OLWB1 und OLWB 2 wird zuerst das Übersichtsmenü des gesuchten Lemmas präsentiert und danach bei Bedarf eine der Lesarten durch zusätzliche Daten ergänzt. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten – entweder durch Einblenden von Informationen im Übersichtsmenü oder durch den Abruf von bestimmten Angabeklassen, die außerhalb des Textes des Wörterbucheintrags als Module bestehen. Letztere enthalten Informationen, die für die Produktion von Texten in der Fremdsprache und bei der Kompetenzerweiterung wichtig sind. In ELDIT sind als sieben einzelne Module die Informationen über die Kollokationen und die Strukturformeln unter der Bezeichnung Verwendung aufgeführt, Phraseologismen unter der Bezeichnung Redewendungen, die paradigmatischen Beziehungen des Lemmas (der Lesart) – Wortbeziehungen, die Flexion – Deklination, die Wortbildungsprodukte (Komposita und Derivate) des Lemmas – Wortbildung, über sprachliche, kulturelle, historische, soziale, politische Besonderheiten aus kontrastiver Sicht – N. B. (Nota bene) und Abbildungen – Bild.

Es folgt ein Beispiel für die Darstellung der Angabeklassen, die außerhalb des Textes des Wörterbucheintrags als Module bestehen:¹¹

¹¹ <http://dev.eurac.edu:8081/MakeEldit1/dicturl?from=Normal&todo=search&toCreate=simple&filename=Frames.html&lang=de&quSt=dorf&woco=PHRASE&stemm=no&spell=no> (abgerufen am 28.1.2014).



Milka Enčeva – Saša Jazbec:
Wie multifunktional und wie individualisiert können und sollten
Online-Lernwörterbücher sein?

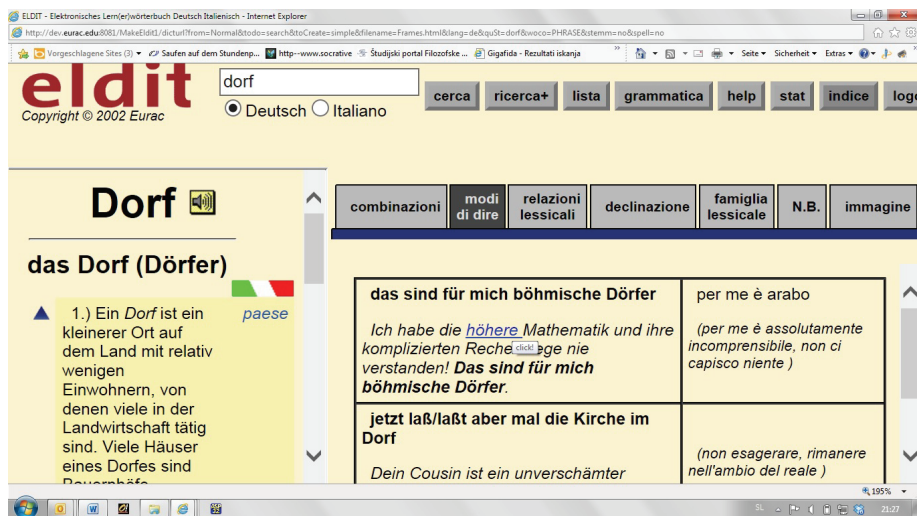


Abb. 4. Darstellung der Angabeklasse modi di dire zum Lemma *Dorf*.

In diesem Beitrag wird auf die einzelnen Module nicht ausführlich eingegangen, da die mit ihnen verbundene Problematik sehr umfangreich ist. Wegen der angestrebten entlasteten und übersichtlichen Mikrostruktur der Wörterbuchartikel in den OLWB 1 und OLWB 2 werden ein großer Teil der Angabeklassen als Module präsentiert. Ob die gleichen sieben Angabeklassen wie in ELDIT eingeführt werden, sei dahin gestellt. Statt in Außentexten werden morphologische Regeln und Besonderheiten als ein Modul dargestellt, weil dies die Kohärenz der Textes eines Wörterbuchartikels verbessert.

Ein weiteres Modul wird für die Darstellung der Kollokationen vorgesehen, da ihre Aufnahme in Wörterbuchartikel mittlerweile zum Standard eines Wörterbuchs gehört, vor allem eines Lernerwörterbuchs (Möhring 2011).

In OLWB 1 und OLWB 2 werden sie sowohl im Wörterbuchartikel der Basis als auch bei dem Kollokator aufgenommen, damit sie die Lerner leicht und schnell finden können. Platz sparen, spielt in einem Online-Wörterbuch keine Rolle mehr. Im Unterschied zu ELDIT werden aber im gleichen Modul die Strukturformeln (Valenz) nicht angeführt. Die Strukturformeln werden zusammen mit den Beispielsätzen dargestellt, denn der Fokus liegt auf der Bildung von Sätzen, durch die sowohl die Lemmata als auch die Strukturformeln veranschaulicht werden. Auf diese Weise erübrigt sich die Frage, ob die Beispiele authentisch sein werden. Auf diesen Niveaus der Sprachkenntnisse ist es angemessen, lexikografisch erstellte Beispielsätze einzusetzen, die sich nach dem Wortschatz der Lerner (Benutzer) richten und sie nicht überfordern.



Die paradigmatischen Beziehungen werden als ein Modul gestaltet. Dabei müssen eine passende Metasprache, einfache Erklärungen und eine übersichtliche Darstellung der Beziehungen angestrebt werden. Wichtig ist nur die Relationen zwischen den Wörtern im Rahmen des Wortschatzes für das jeweilige Niveau (A1-A2 oder B1-B2) zu präsentieren, damit die Lerner nicht überfordert und irritiert werden.

In den gedruckten Lernerwörterbüchern werden am Ende eines Wörterbuchartikels Komposita mit dem jeweiligen Lemma als erste bzw. zweite unmittelbare Konstituente aufgezählt. Im entkomprimierten Wörterbuchartikel des OWB können wesentlich mehr Komposita und Derivate mit dem Lemma als Grundwort präsentiert werden. Damit der Wörterbuchartikel nicht überlastet wird, werden alle Wortbildungsprodukte zu einem Modul zusammengefasst.

Die Wortbildungsprodukte und die Phraseme eines Lemmas teilen sich in den Printwörterbüchern die letzte Stelle im Wörterbuchartikel. Phraseme werden in den OLWB 1 und OLWB 2 als ein selbstständiges Modul dargestellt. Wie bei den Kollokationen ist es bei ihnen auch angebracht, sie nicht nur unter einem Lemma zu finden. Wo Kollokationen und Phraseme verzeichnet werden müssen, war ein viel diskutiertes Problem in der Printlexikografie (vgl. Jesenšek 2008), das durch die digitale Technologie gelöst wird. Dabei ist es wichtig, dass sie konsequent unter allen Autosemantika erscheinen, die sie enthalten. In den meisten gedruckten Lernerwörterbüchern gibt es als zusätzliche Erklärung zu einem Lemma noch einen Kasten, in dem kulturspezifische, sprachliche Besonderheiten erläutert werden. Diese Kästen weisen unterschiedliche Bezeichnungen auf. Z. B. machen sie im Pons Kompaktwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (2005) mit der Überschrift *wissenswert* auf sich aufmerksam, in ELDIT kommen sie als ein Modul, N.B. (Nota bene) genannt, vor. Sie werden in diesem Beitrag als eine Angabeklasse behandelt, die sehr wichtige Informationen enthält und in die Wörterbuchartikel als Modul integriert.

6.3. Multimediale Gestaltung der Mikrostruktur

Unter multimedialer Gestaltung wird hier die Ausstattung der Mikrostruktur mit Bildern, Grafiken, Fotos, Video- und Audioaufnahmen verstanden. Illustrationen gibt es auch in manchen Printwörterbüchern, vor allem in den Lernerwörterbüchern. Die Idee an sich ist nicht neu, aber das digitale Medium eröffnet viele neue Möglichkeiten für die Visualisierung der Inhalte in den Wörterbuchartikeln. Völlig neu ist dagegen die Integrierung von Videoaufnahmen. Die Entkomprimierung der Mikrostruktur wirkt sich besonders positiv auf deren visuelle



Gestaltung aus. Es können soviel Bilder, Fotos, Grafiken, Videos eingesetzt werden, wie man braucht. Es wird sogar empfohlen zu einem Gegenstand mehrere Fotos zu präsentieren, damit auf diese Weise ihre niedrige Informationsdichte ausgeglichen wird (vgl. Müller-Spitzer 2006: 207 f.). Damit die Arbeit mit den visuellen Materialien effizient ist, müssen sie mit Legenden versehen werden. So wird ein Wörterbuchartikel bzw. eine seiner Lesarten eindeutig einem Bild, Foto etc. zugeordnet. Die doppelseitige mediostrukturelle Vernetzung Lemma – Bild – Lemma ist benutzerfreundlich, denn man kann vom Lemma zum Bild einen Zugang haben und umgekehrt. Das sind einige wichtige Schwerpunkte, die in die Gestaltung von OLWB1 und OLWB 2 einfließen werden.

Die Integration von Audio-Elementen ist erst mit dem Einsatz des digitalen Mediums möglich geworden. In den meisten elektronischen Wörterbüchern wird jeder Wörterbucheintrag mit einer Audio-Datei versehen, die die Aussprache des jeweiligen Lemmas illustriert. Die Vertonung der Beispielsätze ist immer noch keine gängige Praxis, aber sehr angemessen, denn so kann die Intonation verschiedener Sätze vorgespielt werden.¹²

7. Zusammenfassung

Die digitale Entwicklung führte dazu, dass im Laufe der Zeit die Funktionen der Printlernwörterbücher von interaktiven Online-Sprachdatenbanken für FS-Lerner übernommen und ferner in unterschiedlichen Aspekten erweitert, umstrukturiert und ausgebaut wurden. Die Bezeichnung Online-Lernwörterbuch ist in Anlehnung an die Bezeichnung Printlernwörterbuch entstanden, spiegelt aber nicht genau den realen Stand der digitalen Entwicklung von Wörterbüchern wider. Es handelt sich in der Tat bei den OLWB um interaktive Sprachdatenbanken. Ihr größtes Potenzial und zugleich der wichtigste Unterschied im Vergleich zu den Printwörterbüchern ist, dass aus der Datenbank diejenigen sprachlichen Daten ausgewählt und präsentiert werden, die jeweils die vielfältigen Bedürfnisse der einzelnen Benutzergruppen (Lernergruppen) befriedigen können.

OWB ermöglichen einen leichteren und schnelleren Zugang zu den sprachlichen Daten, derselbe Stoff kann mit verschiedenen Suchoptionen an Bedürfnisse einzelner individuell unterschiedlicher Benutzer angepasst werden, OWB können ein-

¹² Interessant ist der Vorschlag von Sobkowiak (1999: 63) mehrere Sprecher aufzunehmen, damit sich die Lerner nicht an die Besonderheiten in der Aussprache eines einzelnen Sprechers gewöhnen. Diese Ideen sind für die Erstellung eines modernen Lernerwörterbuchs sehr wichtig und überlegenswert.



sprachig oder zwei- bzw. mehrsprachig sein usw. Platz und Raum, zwei entscheidende Kategorien für Printwörterbücher sind bei OWB bzw. OLWB fast irrelevant geworden. Der Begriff Monofunktionalität, der für die Printwörterbücher entscheidend war, wurde bei den OWB durch den Begriff Multifunktionalität ersetzt. Ferner ermöglicht das Medium OWB die Präsentation von Daten in unterschiedlichen Applikationen, kategorisiert nach unterschiedlichen Darstellungsmodi für Laien, für Experten, komplex, einfach, isoliert oder textbezogen usw. Es erübrigt sich auch die, für den Darstellungsmodus der Printwörterbücher fast entscheidendste Frage, nämlich, ob die Daten onomasiologisch oder semasiologisch angeordnet werden sollten. Die Devise bei OWB lautet »sowohl als auch« und dazu ergänzend noch andere Anordnungskriterien. Die OWB ermöglichen auch den Benutzern (Lernern), dass sie all die umfangreichen angebotenen Informationen global, selektiv oder detailliert mit zusätzlichen Informationen versehen, rezipieren können, und noch besser, sie können sie auch ausblenden. Somit wird der Rezeptionsprozess nicht gestört, wenn sich etwas als unnötig erweist. Anstatt der Textverdichtung der Mikrostruktur, was eine akute Fragestellung bei den Printwörterbüchern war, diskutiert man bei den OWB Entkomprimierung der Mikrostruktur. Diese wirkt sich besonders positiv auf die visuelle Gestaltung aus.

Eine sehr wichtige Dimension der OWB, die bei den Printwörterbüchern aufgrund der technischen Möglichkeiten des Mediums nicht in Frage kam, ist das Hinzufügen von multimedialen Elementen (Graphik, Audio), Erstellung von wörterbuchinternen und -externen Hyperlinks. Darüber hinaus ist auch jedes OWB im Prinzip eine *work in process*. Es ermöglicht die kollaborative Arbeit, geht auf die Rückmeldungen der Lerner (Benutzer) ein und baut sie in das existierende System ein.

Das Aufzählen von Potenzialen eines OWB scheint kein Ende zu haben und im Prinzip handelt es sich letztendlich bei Printwörterbüchern und OLWB um zwei Medien, die zwar denselben Stoff aufgreifen und ihn bearbeiten, für den Benutzer optimieren, aber schwer zu vergleichen sind. Was aber nicht übersehen werden darf, ist die Tatsache, dass die OWB den Benutzern nicht nur einen großen Mehrwert anbieten, sondern auch Benutzerkompetenzen voraussetzen, damit von den zahlreichen Möglichkeiten des neuen Mediums effizient Gebrauch gemacht werden kann. Die weitere erfolgreiche Erstellung von O(L)WB ist von der gleichzeitigen Entwicklung der Kompetenzen der potentiellen Benutzer nicht wegzudenken. Anliegen der modernen Lexikografie sind somit OWB zu konzipieren, die mit dem neuesten Stand der digitalen Medien Schritt halten und die Wörterbuchdidaktik in Einklang mit den neuen lexikografischen Werken zu bringen.



Literatur

- Abel, Andrea (2008). ELDIT (Elektronisches Lernerwörterbuch Deutsch-Italiensch) und elexiko: ein Vergleich. Klosa, Anette, Hrsg. *Lexikografische Portale im Internet*. OPAL – Sonderheft 1, 175–189.
- Bergenholtz, Henning, Joachim Mugdan (1982). Grammatik im Wörterbuch: Probleme und Aufgaben. *Germanistische Linguistik* 3-6/80: 17–36.
- Engelberg, Stefan, Lothar Lemnitzer (2009). *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Europarat (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen (GERS)*. Modern Languages Division. Berlin: Langenscheidt.
- ELDIT (Elektronisches Lernwörterbuch Deutsch-Italiensch). www: <http://dev.eurac.edu:8081/MakeEldit1/Eldit.html> (Abruf am 14.6.2013).
- Glaboniat, Manuela, Martin Müller, Helen Schmitz, Paul Rusch, Lukas Wertenschlag (2005). *Profile deutsch. Langenscheidt. Lernzielbestimmung, Kann-Beschreibungen und kommunikative Mittel für die Niveaustufen A1, A2, B1, B2, C1 und C2 des »Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen«*. Berlin: Langenscheidt.
- Hausmann, Franz Josef, Reinhold Otto Werner (1991). Spezifische Bauteile und Strukturen zweisprachiger Wörterbücher: Eine Übersicht. Hausmann, Franz Josef, Oskar Reichmann, Herbert E. Wiegand, Ladislav Zgusta, Hrsg. *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. (3. Teilband). Berlin – New York: Mouton de Gruyter, 2729–2769.
- Jesenšek, Vida (2008). Phraseologie im zweisprachigen Wörterbuch. Eine Herausforderung für Lexikographen und Übersetzer. Jesenšek, Vida, Alja Lipavc Oštir, Hrsg. *Wörterbuch und Übersetzung* (Germanistische Linguistik, 195/196). Hildesheim – Zürich – New York: Georg Olms, 387–404.
- Kempcke, Günther (1992). Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. Brauße, Ursula, Dieter Viehweger Hrsg. *Lexikontheorie und Wörterbuch*. Tübingen: Max Niemeyer, 161–243.
- Kempcke, Günter (2000). *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin – New York: de Gruyter.
- Lehr, Andrea (1996). LexiROM. Fünf Standardnachsschlagewerke mit insgesamt 450.000 Stichwörtern und 2000 Bildern. Mit Ton, Video und zahlreichen Animationen. Microsoft, Bibliographisches Institut und F.A. Brockhaus 1995; CD-ROM. *Lexicographica* 12: 322–327.
- Mikić, Pavao, Vlasta Kučić (2005). Das Problem der Wörterbücher aus der Sicht des Übersetzers. *Informatologia* 38.1: 36–48.



- Möhring, Jupp (2011). Kollokationen im Lernerwörterbuch – Anspruch und Wirklichkeit. *Linguistik online* 47.3: 33–53.
- Müller-Spitzer, Carolin (2003). Ordnende Betrachtungen zu elektronischen Wörterbüchern und lexikografischen Prozessen. *Lexikographica* 19: 140–168.
- Müller-Spitzer, Carolin (2006). Vorüberlegungen zu Illustrationen in *elexiko*. Haß, Ulrike Hrsg. *Grundfragen der elektronischen Lexikographie. elexiko – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz*. Berlin – New York: Walter de Gruyter, 204–226.
- Online Thesaurus Deutsch*. [www:http://synonyme.woxikon.de/synonymliste-deutsch/n.php](http://synonyme.woxikon.de/synonymliste-deutsch/n.php) (Abruf am 14.6.2013).
- PONS.eu. URL: www.pons.eu (Abruf am 14.6.2013).
- Petelenz, Krzysztof (2001). Das Informationsdesign auf der Speicherungsebene eines zweisprachigen Online-Wörterbuchs Polnisch-Deutsch. Lemberg, Ingrid, Bernhard Schröder, Angelika Storrer, Hrsg. *Chancen und Perspektiven computergestützter Lexikographie. Hypertext, Internet und SGML/XML für die Produktion und Publikation digitaler Wörterbücher*. Tübingen: Niemeyer, 199–228.
- Runte, Maren (2005). Präsentation von Wörterbuchartikeln im digitalen Wörterbuch. Darstellung und Kritik am Beispiel des GWDS. Wiegand, Herbert Ernst Hrsg. *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache. Duden. Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden*. Print- und CD-ROM-Version. Band 2, 339–352.
- Schall, Natalia (2007). Was können elektronische Wörterbücher leisten. Ein Evaluationsverfahren und seine Erprobung an englischen und deutschen einsprachigen Wörterbüchern auf CD-Rom. Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.
- Selva, Thierry, Serge Verlinde, Jean Binon (2000). Vers une deuxième génération de dictionnaires électroniques. *Traitement Automatique des Langues. Les dictionnaires électroniques* 44.2: 177–197.
- Sobkowiak, Włodzimierz (1999). *Pronunciation in EFL Machine-Readable Dictionaries*. Poznań: Motivex.
- Stein, Achim (1998). Elektronische italienische Wörterbücher: Devoto/Oli, Sabatini/Coletti, Gabrielli und Zingarelli im Vergleich. *Horizonte* 3: 143–164.
- Storrer, Angelika (2001). Digitale Wörterbücher als Hypertexte: Zur Nutzung des Hypertextkonzepts in der Lexikographie. Lemberg, Ingrid, Bernhard Schröder, Angelika Storrer, Hrsg. *Chancen und Perspektiven computergestützter Lexikographie. Hypertext, Internet und SGML/XML für die Produktion und Publikation digitaler Wörterbücher*. Tübingen: Niemeyer, 53–69.
- Tschirner, Erwin (2005). Korpora, Häufigkeitslisten, Wortschatzerwerb. Heine, Antje, Mathilde Hennig, Erwin Tschirner, Hrsg. *Deutsch als Fremdsprache – Konturen und*



Perspektiven eines Faches. München: Iudicium, 133–149.

Tschirner, Erwin (2008). *Grund- und Aufbauwortschatz Deutsch als Fremdsprache nach Themen.* Berlin: Cornelsen Verlag.

Wiegand, Herbert Ernst (1977). Nachdenken über Wörterbücher: Aktuelle Probleme. Drosdowski, Günther, Henne Helmut, Herbert Ernst Wiegand Hrsg. *Nachdenken über Wörterbücher.* Mannheim – Wien – Zürich: Bibliographisches Institut, 51–102.

Wiegand, Herbert, Ernst (1996). Über die Mediostrukturen bei gedruckten Wörterbüchern. Arne Zettersten, Viggo Hjørnager Pedersen, Hrsg. *Symposium on Lexicography VII. Proceedings of the Seventh Symposium on Lexicography* Mai 5–6, 1994 at the University of Copenhagen. (Lexicographica. Series Maior 76). Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 11–43.

Zöfgen, Ekkehard (1994). *Lernerwörterbücher in Theorie und Praxis. Ein Beitrag zur Metalexikographie mit besonderer Berücksichtigung des Französischen.* Tübingen: Max Niemeyer.

Anschrift der Autorinnen:

Abteilung für Germanistik
Philosophische Fakultät Maribor
Universität Maribor
Koroška c. 160
2000 Maribor
E-mail: milka.enceva@gmail.com
sasa.jazbec@um.si

KOLIKO VIŠENAMJENSKI I KOLIKO INDIVIDUALIZIRANI MOGU ODNOSNO BI TREBALI BITI ONLINE RJEČNICI?

Digitalno doba dovelo je do toga da su funkciju tiskanih rječnika pri učenju stranih jezika preuzele interaktivne online jezične baze koje su nadalje poboljšavale, restrukturirale i proširivale svoj sadržaj s obzirom na različite aspekte. Predmet rasprave pri oblikovanju višenamjenskog dvojezičnog online rječnika su njegovi korisnici odn. učenici, funkcije te prije svega makrostruktura i mikrostruktura rječnika. Pri tome razmišljanja u ovom prilogu polaze od dva postojeća online rječnika: portal ELDIT (Elektronisches Lernwörterbuch Deutsch-Italienisch - Elektronski rječnik njemački-talijanski) i jezični portal PONS.eu. Analiziraju se osobito uspješna rješenja iz navedenih rječnika te se prikazuje kako se zahvaljujući modularnom oblikovanju mikrostrukture lema online rječnik može koristiti za razumijevanje i proizvodnju teksta te jačanje kompetencije.

Ključne riječi: tiskani rječnici; interaktivni online rječnici; korisnici/učenici; pedagoška leksikografija.